

## Impuls zum 18. Oktober 2020, 29. Sonntag im Jahreskreis

So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus: (...) Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrentamen gegeben, / ohne dass du mich kanntest.

(Buch des Propheten Jesaja, 45,1a.4; Einheitsübersetzung 2016)

Liebe Leserin, lieber Leser

Christ, Christin zu sein bedeutet nicht, dass alles klar und alle Fragen beantwortet sind und auch nicht, dass im Leben alles glatt läuft. Eine Frage, die sich mir und wohl allen, vielleicht auch gerade jetzt stellt, ist: Wo ist Gott? Und: Wie kann ich ihn erfahren – obwohl die Lebenssituation gerade herausfordernd ist?

Aufs erste Hinhören kommt der Lesungstext des Sonntags recht harmlos daher, er hat es aber in sich, weiss man mehr um die Situation, in die hinein er geschrieben wurde: Das Volk der Israeliter, dass sich selbst als das von Gott erwählte Volk versteht, muss Schwieriges über sich ergehen lassen: Es wird verschleppt in ein fremdes Land, nach Babylon, und wird gezwungen unter der Herrschaft eines fremden Königs zu leben. Sie, das von Gott erwählte Volk, rufen zu Gott, dass er sie rettet. Aber jahrelang tut sich nichts und sie beginnen zu fragen und zu zweifeln: Wo ist Gott? Hat er uns etwa verlassen? Da geschieht etwas Überraschendes: der persische König namens Kyrus, der nicht an den selben Gott wie sie glaubt, greift Babylon mühelos an und befreit das Volk. Und sie fragen sich: Wie kann das sein, dass dieser Kyrus, der noch nicht mal unseren Gott kennt, uns befreit – und damit das tut, was wir ja eigentlich von unserem Gott erwartet haben?

Der Autor oder die Autorin dieses Texts im Buch des Propheten Jesaja gibt dem Volk eine unglaubliche und in dieser Form völlig unerwartete Antwort: Dieser Fremde, der unseren Gott zwar nicht kennt, ist von Gott geschickt. Gott erwählt und führt diesen Fremden, damit er uns befreit.

Wie den Menschen damals gibt mir der Lesungstexte eine Ahnung, ja mehr noch, ein Versprechen, wie die Antwort auf die Fragen lauten könnte: Auch wenn ich manchmal das Gefühl habe, dass Gott mich verlassen hat, weil er anscheinend auf mein Beten nicht hört, hört er trotzdem zu. Manchmal handelt er durch andere Menschen, ja sogar ohne, dass sie sich dessen bewusst sind, ja vielleicht gar nicht glauben oder einen anderen Glauben haben. Wenn ein anderer mir in einer scheinbar ausweglosen Situation überraschend eine Tür öffnet, durch das was er sagt. Und wenn eine – und mag sie mir noch so fremd sein – durch das, was sie tut, mich plötzlich an eine gute Zukunft glauben lässt...



Ich wünsche Ihnen und mir eine Woche mit wertvollen Erfahrungen!

Patricia Machill